

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 32 (1989)
Heft: 3

Artikel: Auktion als Epilog die H. Bradley Martin-Bibliothek
Autor: Philipps, Dorothee
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DOROTHEE PHILIPPS (LONDON)

AUKTION ALS EPILOG DIE H. BRADLEY MARTIN-BIBLIOTHEK

In der Einleitung des Katalogs zur Versteigerung der Sammlung Dr. Ernst Hauswedell (1984) schrieb E. Nolde: «Nur auf diese Weise können sich neue Sammlungen mit hohem Anspruch aufbauen. Denn Sammlungen, die besonders wie diese die Eigenart des Besitzers widerspiegeln, dürfen sich mit dessen Tode in andere Hände begeben, in denen sie zu neuem Leben erwachen. Eine bewahrte, aber leblose Sammlung erfüllt ihren Sinn nicht mehr.»

Dies gilt auch für die Sammlung H. Bradley Martins, der Anfang 1988 im Alter von 82 Jahren starb, und dessen «Jahrhundertsammlung» nun zur Versteigerung gekommen ist und damit vielen anderen Sammlern die Möglichkeit eröffnet, ihre Sammlungen zu vergrößern und wiederum zu Jahrhundertssammlungen aufzubauen.

H. Bradley Martin steht in der Tradition der großen amerikanischen Sammlerpersönlichkeiten wie J. Pierpont Morgan, Henry E. Huntington und Robert Hoe, und seine Bibliothek zählt zu den umfassendsten Privatsammlungen der Welt. In sechs Auktionen wird die Sammlung in New York und Monaco versteigert. Der geschätzte Gesamtwert liegt bei 30 Millionen Dollar.

Biographisches

Henry Bradley Martin starb am 23. April 1988 in seinem Haus in Florida. Er war unter anderem Mitglied der Internationalen Bibliophilen und über zwanzig Jahre (1966–1985) im Komitee (Conseil d'administration), bis er sich krankheitshalber mehr und mehr aus der Öffentlichkeit zurückzog. Er hatte vom zweiten Kongreß in Spanien bis zum Belgischen Kongreß 1979 an jeder Veranstal-

tung teilgenommen. Er war Mitglied des distinguierten Grolier Clubs, zu dessen wenigen Ehrenmitgliedern er zählte, und er gehörte zweifelsohne zu den wichtigsten amerikanischen Bibliophilen, auch wenn nur wenige von ihm wußten und nur ganz wenige seine Sammlung kannten.

Martin wurde 1906 in New York geboren als einer der Enkel Henry Phipps, der Partner des legendären amerikanischen Stahlkönigs Andrew Carnegie war. Seine erste Erwerbung tätigte er mit 18 Jahren, als er 1924 in einem Laden in der 14th Street in Manhattan die Erstausgabe von Tom Sawyer fand.

Während seiner ausgedehnten Studienzeit in Oxford ließ er sich viel Zeit und trat in engen Kontakt mit den dortigen Antiquaren sowie ihren Kollegen in London. Selbst der Zweite Weltkrieg konnte ihn nicht aufhalten. Es heißt, daß ihm Druckfahnen eines Auktionskatalogs (Hogan Sale 23.–24.1.1945) zur Voransicht nach Nordafrika geschickt wurden, wo er sich im Einsatz befand. Er antwortete mit einem schriftlichen Gebot, das erfolgreich war und ihm «Poe's copy» von «*The Conchologist's First Book*» mit eigenhändigen Anmerkungen und Unterstreichungen bescherte. (Leider stellte sich später heraus, daß sie nicht autograph waren!)

Doch erst in der Nachkriegszeit konnte er sich in großem Stil engagieren; bald wurde er auf Auktionen in London und New York ein Sammler, mit dem man rechnen mußte. Gleichzeitig stand er in enger Verbindung zu einigen wenigen Händlern seines Vertrauens, von denen die New Yorker Antiquariate Seven Gables und Carnegie Bookshop ihn jahrelang berieten. Georges Heilbrun war Bezugspunkt und Quelle für die französische Literatur der Bibliothek.

Wenn man davon ausgeht, daß es neben der Passion des Sammelns (die wohl nur Sammler richtig verstehen können) auch Prinzipien des Sammelns gibt, so kann man bei H. Bradley Martin feststellen, daß sein Anspruch ein sehr umfassender war. Es genügte ihm nicht, Einzelstücke zu erwerben, sondern er versuchte mit Druckfahnen, Autographen, Manuskripten, verschiedenen Editionen usw. das Umfeld seiner Interessengebiete zu beleuchten und in der Lage zu sein, den Entstehungsprozeß der Werke nachzuvollziehen. Inhaltlich war sein Sammeln geprägt von der Liebe zu den Vögeln und zur Literatur, zwei sehr verschiedene Gebiete, die er in seiner W. H. Hudson-Sammlung in idealer Weise vereinigen konnte; W. H. Hudson war Ornithologe und Novellist zugleich.

Die Sammlung lebte in seinem Haus Rose Hill in Virginia, einer schönen Georgianschen Villa (mit einem besonderen Feuereschutzsystem) und in seinem Apartment in New York. Seine Familie unterstützte ihn in seiner Sammlertätigkeit und verbrachte, wie uns seine Frau berichtet, viele Wochenenden mit gemeinsamem Bücherabstauben und Begutachten von Neuerwerbungen.

Ornithologie

Dieses Gebiet ist mit rund 7000 Bänden die größte Spezialsammlung innerhalb der Bibliothek und ist in seiner Vollständigkeit einmalig.

Die Faszination H. Bradley Martins für Ornithologie geht zurück bis auf das Jahr 1929 als er nach einem schweren Autounfall vier Monate im Krankenhaus bleiben mußte und in dieser Zeit das Werk W. H. Hudsons entdeckte.

In den folgenden Jahrzehnten konnte er seine Lieblingslektüre zur wichtigsten Hudson-Sammlung der Welt ausweiten, die rund 400 Briefe, alle erhaltenen Manuskripte Hudsons (der seine Manuskripte eigenhändig verbrannt hatte, nur das von *Shepard's*

Life ist im British Museum), die Vorabzüge mit Korrekturen zu *Green Mansions* und das Autorenexemplar von *Idle Days in Patagonia* umfaßt. Seine Leidenschaft für W. H. Hudson ging so weit, daß er 1940 eine vollständige Galsworthy-Sammlung erwarb, nur um ihr zwei Bücher zu entnehmen, die Hudson gewidmet waren und die er seiner Sammlung zuführen wollte. Den Rest schenkte er der Morgan Library zusammen mit einem kleinen Fundus für weitere Anschaffungen.

H. Bradley Martins Interesse für Vögel beschränkte sich jedoch nicht nur auf Theorie und vielleicht Freude am dekorativen Element von Vogelabbildungen; er hatte sich im Gegenteil schon sehr früh mit anderen Mitgliedern seiner Familie dem aktiven Vogelschutz verschrieben. Die Familie besitzt ein großes Stück Atlantikküste in New Jersey, das als Naturschutzgebiet von einer Stiftung verwaltet wird und der Öffentlichkeit nur streng kontrollierten Zugang gewährt.

Der Erfolg der dreiteiligen Auktion mit Ornithologie (mehr als 500 Lose), die den Versteigerungszyklus im Juni 1989 bei Sotheby's in New York eröffnete, hat die Qualität und Bedeutung der Sammlung bestätigt.

Die Auktion enthielt Prideaux John Selby's Original-Aquarelle (280) der Illustrationen zu seiner «*British Ornithology*» und eine reichhaltige Sammlung Autographen und Manuskriptmaterial von J. J. Audubon, unter anderem das Reisetagebuch seines ersten Englandaufenthalts vom April bis Dezember 1826, als er einen Verleger für sein ehrgeiziges Projekt zu finden suchte.

Das Exemplar dieses in jedem Sinne größten Vogelbuchs aller Zeiten, *The Birds of America* – hier aus der Bibliothek von Conington Castle – hat \$ 3,6 Millionen erzielt.

In den Auktionen haben sieben Werke Preise von über \$ 100 000 erreicht, darunter M. Catesby, *The Natural History of Carolina, Florida and the Bahama Islands*, London 1731 (\$ 370 000), und J. Goulds, *A Monograph of the Trochilidae, or Family of Humming-Birds*, London 1861 and 1887 (\$ 190 000). Ein noch nicht vergriffener dreibändiger Katalog be-

schreibt die Sammlung ausführlich und enthält Schätzpreise wie Ergebnisse.

Englische Literatur

Zu diesem Bereich gehört unter anderem die von Harold Greenhill (Chicago) zusammengetragene (kleine, aber ausnehmend qualitätvolle) Sammlung von Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts, die H. Bradley Martin 1954 hatte übernehmen können. Mit ihr gelangte er in den Besitz des seltenen Pierce (Piers) Plowman (Ploughman), 1550, einem von nur vier bekannten Exemplaren auf Pergament, Asham's *The Scholemaster*, 1570, Burton's *Anatomy of Melancholy*, 1621, und Gower's *Confessio Amantis*, 1532. Es war ihm außerdem möglich, die zweite, dritte (2. Druck) und vierte Folio-Gesamtausgabe Shakespeares zu erwerben, sowie die erste Übersetzung der Confessiones von Augustinus ins Englische und die zweite Ausgabe von Chaucers Gesammelten Werken.

Das 19. Jahrhundert ist ebenfalls gut vertreten mit Erstausgaben von Trollope (inklusive das Exemplar des Autors von *The Cloister and the Hearth*), T. Hardy, J. Austen (*Pride and Prejudice*, *Jane Eyre*, *The Tenant of Wildfell Hall*), Shelley (*Proposal for Putting Reform to the Vote*) und Keats' *Lamia* (first edition inscribed by him to Hazlitt, \$ 25 000–35 000), Chatterton's Poems presented by Keats to J. H. Reynolds, Thackeray's *Vanity Fair* aus der Bibliothek Charles Dickens'. Im 20. Jahrhundert finden wir die wichtigsten Erstausgaben von L. Durrell's *Quaint Fragment*, bis zu E. Pound's *A Lume Spento*.

Americana

Der bereits erwähnte Tom Sawyer war der Anfang einer fast legendären Sammlung amerikanischer Literatur, Historiographie und Autographen, die als selbstständige abendfüllende Auktion Anfang 1990 versteigert wurde.

Auch hier hatte H. Bradley Martin das große Glück, mit der von G. Blumenthal zusammengetragenen Edgar Allen Poe-Sammlung eine solide Basis für seine Sammlertätigkeit erwerben zu können, deren wichtigste Stücke wiederum aus dem legendären Wakeman Sale 1924 stammen. Das Gesamtwerk in Erstausgaben ist fast vollständig vorhanden, darunter am eindrucksvollsten der *«Tamerlane and Other Poems, by a Bostonian»*, Boston 1827.

Nur zwölf Exemplare dieses ersten Buches von E. A. Poe sind bekannt. Mit seinen zwanzig Seiten in gedrucktem Umschlag ist es nicht nur eines der seltensten, sondern auch eines der teuersten Bücher der Welt; das letzte versteigerte Exemplar hat im Juni 1987 einen Preis von \$ 180 000 in New York erzielt.

Das kleine Bändchen enthält Gedichte, die E. A. Poe als 12-13-jähriger während seiner

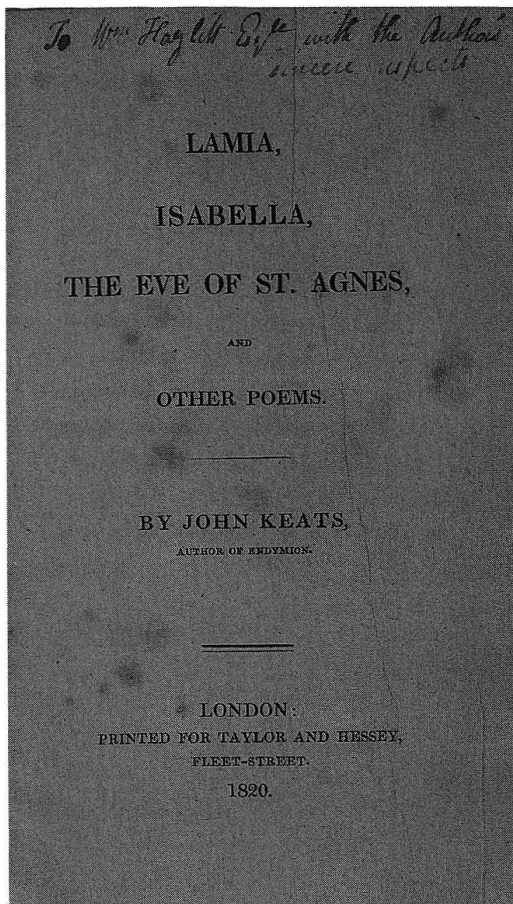
ZU DEN FOLGENDEN FÜNFZEHN ILLUSTRATIONEN

- 1 Goldspecht aus *«The Natural History of Carolina, Florida and the Bahama Islands»*, London 1731.
- 2 Titelblatt aus der Erstausgabe von John Keats' *«Lamia»*, London 1820.
- 3 Klein, selten und teuer: *«Tamerlane»* von Edgar Allan Poe, Boston 1827.
- 4 Anfang und Schluß des Briefes von Herman Melville an Mrs. Hawthorne vom 8. Januar 1852.
- 5 Der *«Federalist»* aus der Bibliothek von George Washington.
- 6 Originalzeichnung von John Tenniel in der Erstausgabe von *«Through the Looking Glass»* von C. L. Dodgson alias Lewis Carroll, London 1872.
- 7 Die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika 1776.
- 8 Im Todesjahr von Nikolaus Kopernikus (1473–1543) in Nürnberg erschienene Erstausgabe seiner das Weltbild umwälzenden *«Sechs Bücher über die Bewegungen der Himmelskörper»*.
- 9 Eine Seite aus den Briefen von Marcel Proust an Reynaldo Hahn.
- 10 George Sand: Blätter aus dem Manuskript *«Autour de la table»* (1856).
- 11 Schutzumschlag der Tarzan-Erstausgabe von 1914.
- 12 Titelblatt von Copernicus' *«De revolutionibus orbium coelestium»*, Nürnberg 1543.
- 13 Erste deutsche Ptolemäus-Ausgabe, Ulm 1482.
- 14 Vorrede der Mentelin-Bibel von 1460/61.

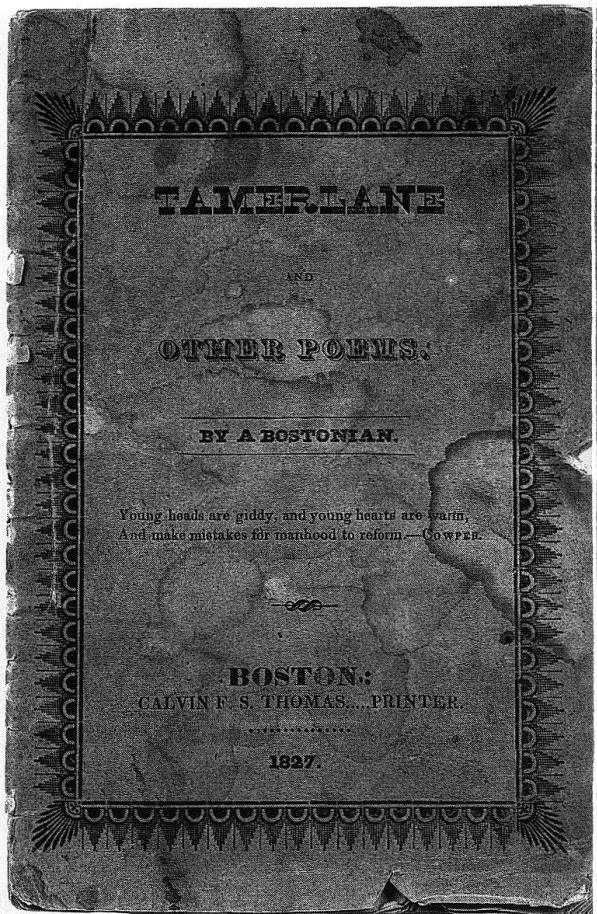


Sciurus carolinensis *folij* *fructu* *virginiana* *Flab. Alms.*
Chefnut Oak.

Picus carolinensis *alio* *auratus*
The golden Wing'd Woodpecker.



2



3

Mr. Milford
and in me, how true was that universal
sentiment of the poet when he sang —
"We can't help ourselves."
For this we know what we ought to be;
I know he would be very sweet & beautiful to be;
Yet we can't be it. That is most sad, too.
Life is a long Don Quixote, my dear Madam,
The shoes which are light with flowers
which we want to pluck, but the bank is
too high, & so we plod on & on, hoping
to come to a landing-place at last —
But I don't, no, cannot into the port
yet! Not the geographers say, can
then we must not despair, to come
across the great sea, known beside &
recall it my love. He all Perseus
& the delicious land without Damascus.
Do wish you a pleasant voyage
at last to that sweet & far country —
Believe me
Edmund Keats
Thos. Milford

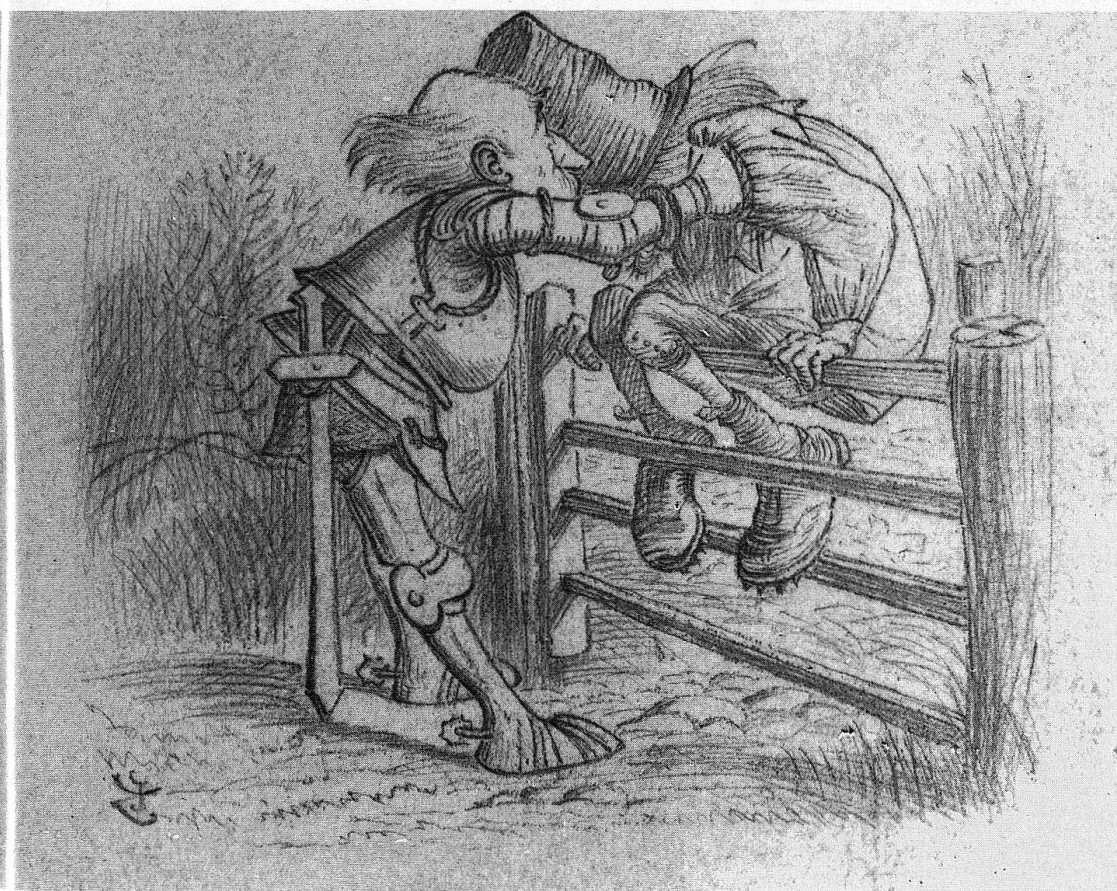
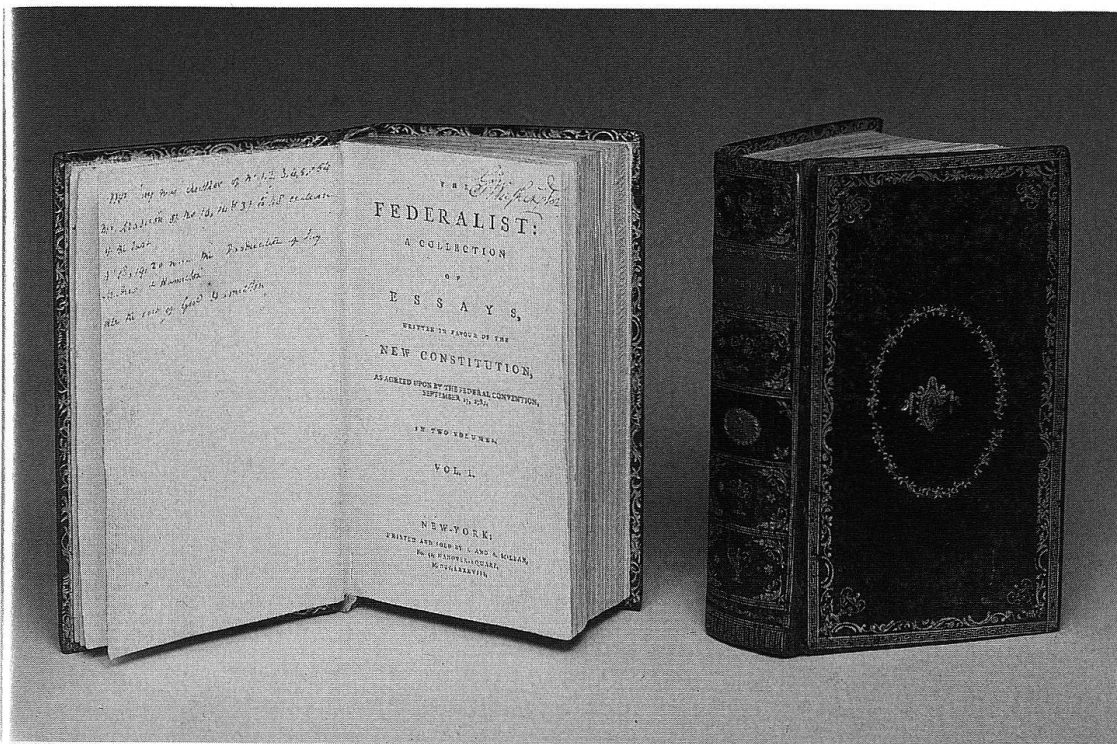
*I forgot to say, that you
tells me you want to see
for a long time — when
I sleep it.
My dear Margaret
I go in a very few
days to the sea, to
see the old friends.*

New York Jan: 8th 1852

My Dear Mrs. Hawthorne

I have turned up the
finest Bath I could find, gilt-edged and
stamped, which to receive my domestic
acknowledgment of your highly flattering letter
of the 29th Dec. — It readily
assured me that you should find
any satisfaction in that book. It is true
that some men have said they were
pleased with it, but you are the only
human — for as a general thing, women
have small taste for the sea. But, then,
since you, with your spontaneous nature,
see more things than other people, and by the
same process, refuse all you see, so that

4



IN CONGRESS, JULY 4, 1776.

A DECLARATION

BY THE REPRESENTATIVES OF THE
UNITED STATES OF AMERICA,
IN GENERAL CONGRESS ASSEMBLED.

WHEN in the Course of human Events, it becomes necessary for one People to dissolve the Political Bands which have connected them with another, and to assume among the Powers of the Earth, the separate and equal Station to which the Laws of Nature and of Nature's God entitle them, a decent Respect to the Opinions of Mankind requires that they should declare the causes which impel them to the Separation.

We hold these Truths to be self-evident, that all Men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty, and the Pursuit of Happiness—That to secure these Rights, Governments are instituted among Men, deriving their just Powers from the Consent of the Governed, that whenever any Form of Government becomes destructive of these Ends, it is the Right of the People to alter or to abolish it, and to institute new Government, laying its Foundation on such Principles, and organizing its Powers in such Form, as to them shall seem most likely to effect their Safety and Happiness. Prudence, indeed, will dictate that Governments long established should not be changed for light and transient Causes; and accordingly all Experience hath shewn, that Mankind are more disposed to suffer, while Evils are sufferable, than to right themselves by abolishing the Forms to which they are accustomed. But when a long Train of Abuses and Usurpations, pursuing invariably the same Object, evinces a Design to reduce them under absolute Despotism, it is their Right, it is their Duty, to throw off such Government, and to provide new Guards for their future Security. Such has been the patient Sufferance of these Colonies; and such is now the Necessity which constrains them to alter their former Systems of Government. The History of the present King of Great-Britain is a History of repeated Injuries and Usurpations, all having in direct Object the Establishment of an absolute Tyranny over these States. To prove this, let Facts be submitted to a candid World.

He has refused his Assent to Laws, the most wholesome and necessary for the public Good.
He has forbidden his Governors to pass Laws of immediate and pressing Importance, unless suspended in their Operation till his Assent should be obtained; and when so suspended, he has utterly neglected to attend to them.

He has refused to pass other Laws for the Accommodation of large Districts of People, unless those People would relinquish the Right of Representation in the Legislature, a Right inestimable to them, and formidable to Tyrants only.

He has called together Legislative Bodies at Places unusual, uncomfortable, and distant from the Depository of their public Records, for the sole Purpose of fatiguing them into Compliance with his Measures.

He has dissolved Representative Houses repeatedly, for opposing with manly Firmness his Invasions on the Rights of the People.
He has refused for a long Time, after such Dissolutions, to cause others to be elected; whereby the Legislative Powers, incapable of Annihilation, have returned to the People at large for their exercise; the State remaining in the mean time exposed to all the Dangers of Invasion from without, and Convulsions within.

He has endeavoured to prevent the Population of these States; for that Purpose obstruding the Laws for Naturalization of Foreigners; refusing to pass others to encourage their Migrations hither, and raising the Conditions of new Appropriations of Lands.

He has obstructed the Administration of Justice, by refusing his Assent to Laws for establishing Judiciary Powers.
He has made Judges dependent on his Will alone, for the Tenure of their Offices, and the Amount and Payment of their Salaries.

He has erected a Multitude of new Offices, and sent hither Swarms of Officers to harass our People, and eat out their Substance.
He has kept among us, in Times of Peace, Standing Armies, without the Consent of our Legislatures.

He has affected to render the Military independent of and superior to the Civil Power.
He has combined with others to subject us to a Jurisdiction foreign to our Constitution, and unacknowledged by our Laws; giving his Assent to their Acts of pretended Legislation:

For quartering large Bodies of Armed Troops among us;
For protecting them, by a mock Trial, from Punishment for any Murders which they should commit on the Inhabitants of these States;

For cutting off our Trade with all Parts of the World;
For imposing Taxes on us without our Consent;

For depriving us, in many Cases, of the Benefits of Trial by Jury;
For transporting us beyond Seas to be tried for pretended Offences;

For abolishing the free System of English Laws in a neighbouring Province, establishing therein an arbitrary Government, and enlarging its Boundaries, so as to render it at once an Example and fit Instrument for introducing the same absolute Rule into these Colonies;

For taking away our Charters, abolishing our most valuable Laws, and altering fundamentally the Forms of our Governments;
For suspending our own Legislatures, and declaring themselves invested with Power to legislate for us in all Cases whatsoever.

He has abdicated Government here, by declaring us out of his Protection and waging War against us.
He has plundered our Seas, ravaged our Coasts, burnt our Towns, and destroyed the Lives of our People.

He is, at this Time, transporting large Armies of foreign Mercenaries to compleat the Works of Death, Desolation, and Tyranny, already begun with circumstances of Cruelty and Perfidy, scarcely paralleled in the most barbarous Ages, and totally unworthy the Head of a civilized Nation.

He has constrained our fellow Citizens taken Captive on the high Seas to bear Arms against their Country, to become the Executioners of their Friends and Brethren, or to fall themselves by their Hands.

He has excited domestic Insurrections amongst us, and has endeavoured to bring on the Inhabitants of our Frontiers, the merciless Indian Savages, whose known Rule of Warfare, is an undistinguished Destruction, of all Ages, Sexes and Conditions.

In every stage of these Oppressions we have Petitioned for Redress in the most humble Terms: Our repeated Petitions have been answered only by repeated Injury. A Prince, whose Character is thus marked by every act which may define a Tyrant, is unfit to be the Ruler of a free People.

No man have we been wanting in Attention to our British Brethren. We have warned them from Time to Time of Attempts by their Legislature to extend an unwarrantable Jurisdiction over us. We have reminded them of the Circumstances of our Emigration and Settlement here. We have appealed to their native Justice and Magnanimity, and we have conjured them by the Ties of our common Kindred to disavow these Usurpations, which would inevitably interrupt our Connections and Correspondence. They too have been deaf to the Voice of Justice and of Consanguinity. We must, therefore, acquiesce in the Necessity, which denounces our Separation, and hold them, as we hold the rest of Mankind, Enemies in War, in Peace, Friends.

We, therefore, the Representatives of the UNITED STATES OF AMERICA, in GENERAL CONGRESS ASSEMBLED, appealing to the Supreme Judge of the World for the Rectitude of our Intentions, do, in the Name, and by Authority of the good People of these Colonies, solemnly Publish and Declare, That these United Colonies are, and of Right ought to be, FREE AND INDEPENDENT STATES; that they are absolved from all Allegiance to the British Crown, and that all political Connection between them and the State of Great-Britain, is and ought to be totally dissolved; and that as FREE AND INDEPENDENT STATES, they have full Power to levy War, conclude Peace, contract Alliances, establish Commerce, and to do all other Acts and Things which INDEPENDENT STATES may of right do. And for the support of this Declaration, with a firm Reliance on the Protection of divine Providence, we mutually pledge to each other our Lives, our Fortunes, and our sacred Honor.

Signed by ORDER and in BEHALF of the CONGRESS,

JOHN HANCOCK, PRESIDENT.

ATTEST.
CHARLES THOMSON, SECRETARY.

PHILADELPHIA: PRINTED BY JOHN DUNLAP.

A Monsieur Anatole France
 Au premier Maître, au plus
 grand, au plus aimé, au plus
 respectueux et reconnaissant
 Marcel Proust
 Qui l'appelle en son
 A LA RECHERCHE DU TEMPS PERDU
 Ici et à l'ordinaire de
 DU CÔTÉ DE CHEZ SWANN
 "Temps Perdu"

Très bel ouvrage à peu
 près de votre date
 Dordrecht
 Tombé
 de vos illusions
 que j'envie
 to cause, les lés
 je me suis en
 de fait
 Le plus sûr au le plus
 de l'air un peu long
 Reflète sur le ciel bleu comme
 la grand mode rouge
 Un chapeau d'acier d'acier
 Un simple et de soleil
 que les lés de la camp
 et fait par la machine
 Mais le fin de la main
 et la fin de la main

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

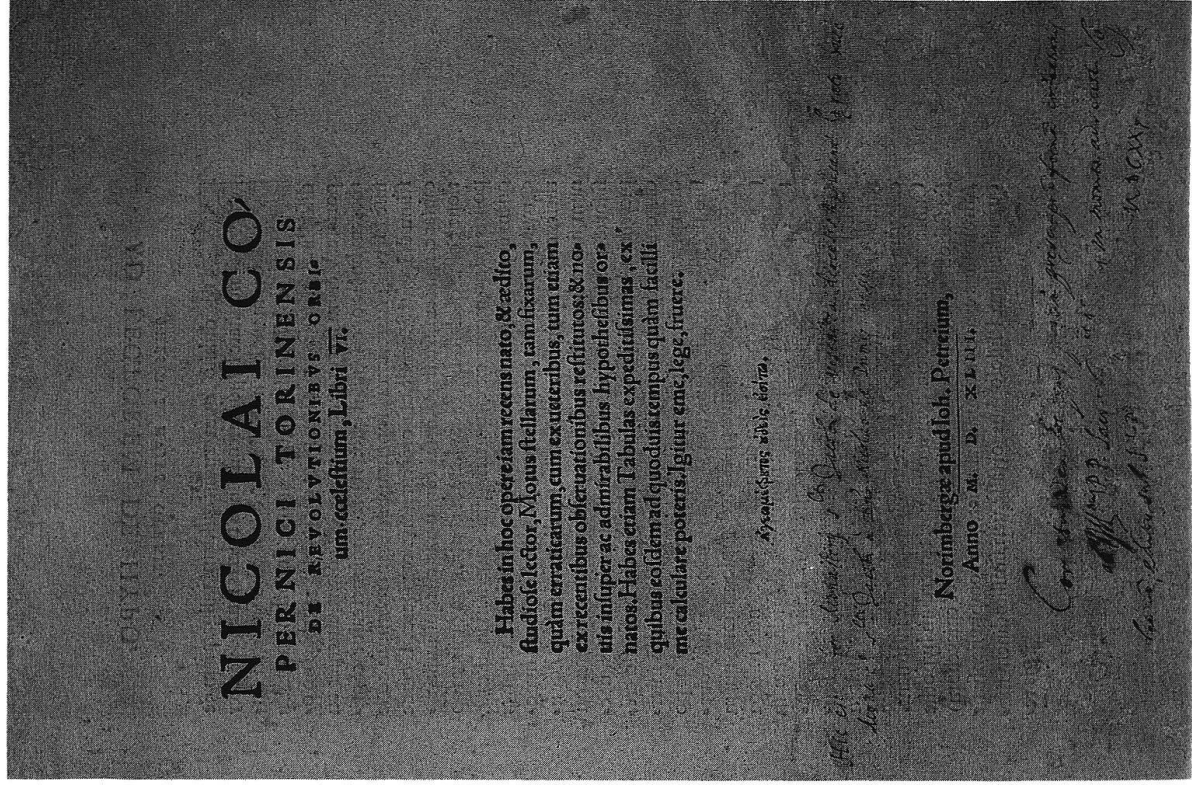
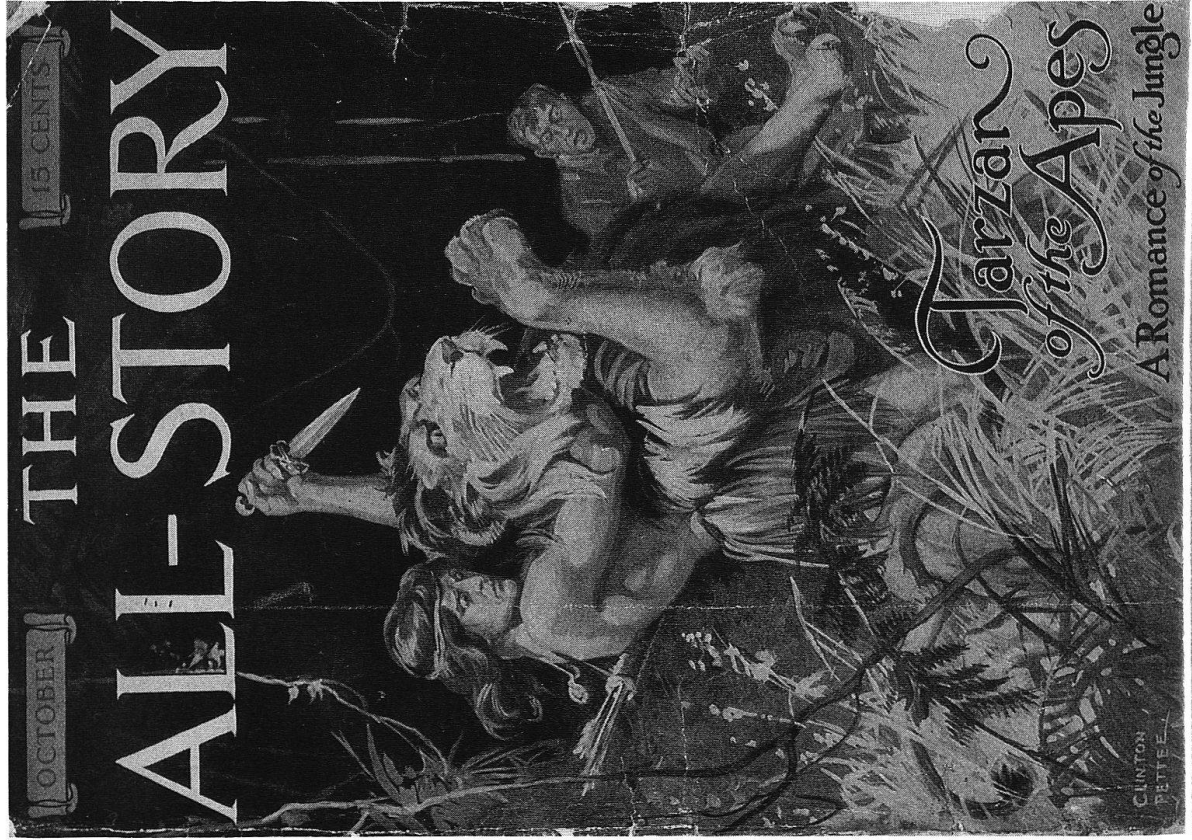
96

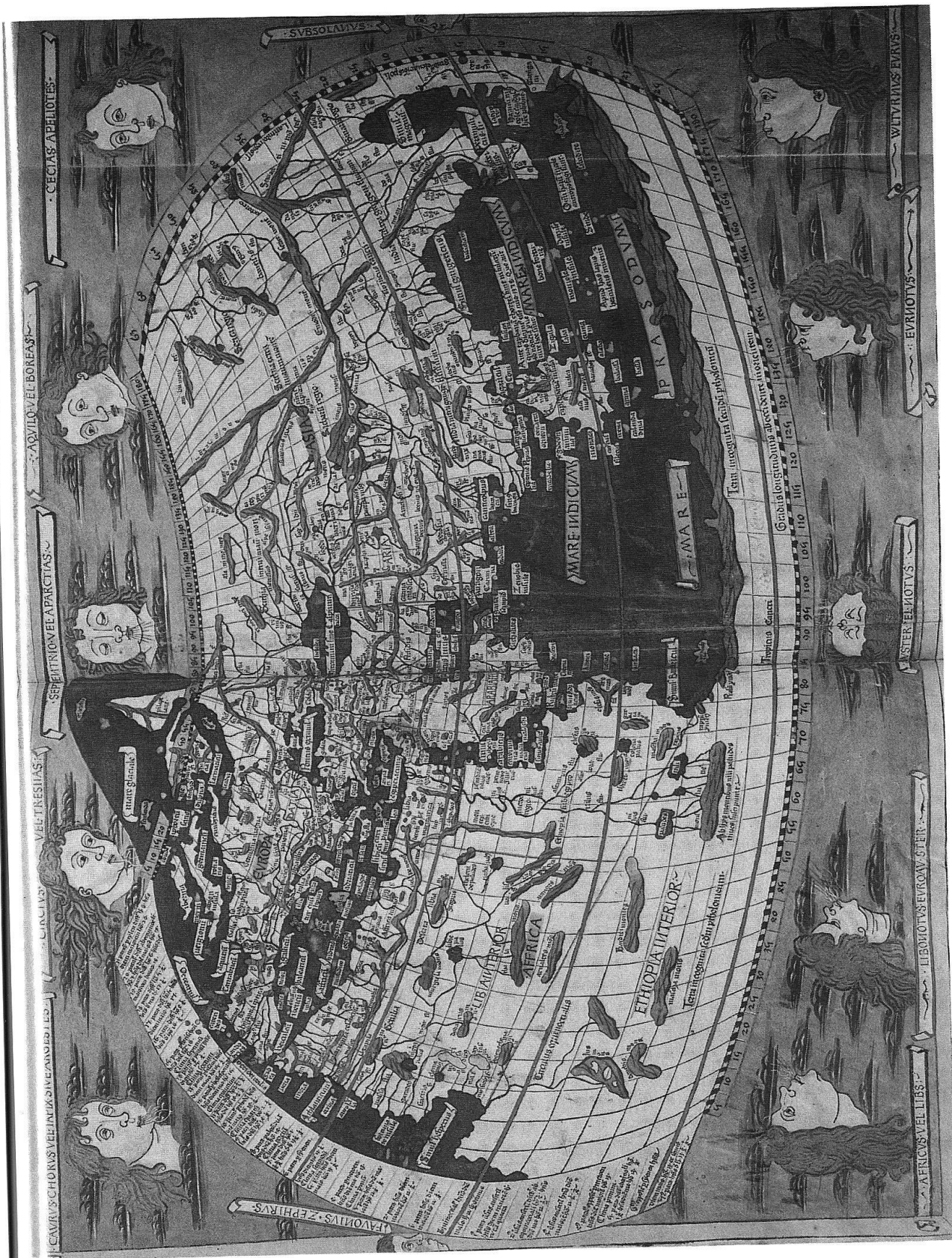
97

98

99

100





Die vor Rede sancti
Jeronymi vber die bloß

Bieber Ambrosius der hat
vns pracht ein dñe gab. Do
mit hat er auch prauch die
aller süßten prieffe. die von
d aneange d freuntfchafte
des g. aubens. vnd auch alter
freuntfchafte hab wir aufge
sprochen. Wann worum das ist ein ware noturft
hat. vnd ist zu samen gefügt mit dem lepin cristi.
die mit heimlichkeit der dinge. noch gegenwirtikeit
allein der leichnam. vorsetzen noch beu eglich noch
zu smachende zu plaulung. sunder goctes seabe. vñ
die fleis gödlicher schrifte vorfñet. Wir lese in den
alten hifconen. das etliche haben vmbgangen das
land vñ haben besücht newes volch. vnd habe vber
gangen das mer. auff das das sp mochten vor in ge
sehen. was sp bekanten aus den pñchern. Vñ also
hac durchgangen pictagoras die menphiticos pha
tes. vñ plato egyptum. vñ architam carētinum.
vñ auch die port ptalie. die vorzeiten ist gebaßen
die gros grecia. vñ hac die gar schwerlichen vber
gangen. also den do vor was ein meist zu athenis.
vñ was eins peliche lerers medtig. vñ das in der
heidnischen schüle academie vber all sein lere hac
den laut. der ward dar nach ein pilgraim vñ ein
junger. vñ wolt vil lieber fremde kunst mit seba
me lernen. wen sein eigne kunst an schame aus ge
ten. Vñ do er nu die schrifte hat durchschet gleich
erwerpe als sp fluchtig were in aller werke. Dar
nach ward er genangen von den meraukern. vñ
auch ward er verkauft. ein grausame wutrich vñ
dem ward er geborsam. vñ genangen zugefñrt vñ
ward do ein gefallener knecht. Doch daz er was ein
naturlich meister so was er in dem gemüte grösser
wen er was. wir lesen das etlich edel lut von dem
euffern teil hispanie vñ auch von den enden gallia
rum. sein kummen zu tyro luio. vñ des gesprech
floß als ein middel pach. vñ die menschen die gen
rom mit mochten geuichen. zu ir beschzalicheit die
für zu ir eines menschen seimut. Vñ das alter
hat ein vngewontes vñ ein offenbars wunder aller
wert. also das sp waren engegen gegangen in ein
solliche groffe scaet. das sp noch etwas süchten. Aus
der sear appolonijs aber der zaubrer nach dem ge
sprech des pobels. oder der naturalichen mensche. als
das verichen die pictagorici. vñ er gieng ein in
persas. er durch ging caucasum den perck. daz was
fer albanos. satas. masageas. vñ durch ging die
reichsten lande in iudea. also kam er zu lerem an
das aller preitfer wasser phypson. das vbergieng er
mit sunder er kom hin in progman. auf das das er
wurde hören pñhardam der do saß auf dem gulbin
stül vñ was lerend vñ von dem prñßen cantali
wie man den trincken sol. vñ der hat wingig un
ger. vñ die lereuor von der natur vñ hegen vñ
von dem lauff des tages vñ der gesñrn. Vñ dar
nach wandert er durch elamiten vñ durch die ba

bilonier. vñ die caldeos. medos. vñ asyrios. par
tos. sirios. phenias. arabes. palestinos. vñ herre
wider zu alexandriam. vñ durch wandert moñ
lande auff das das er wurd sehen in der heidnischen
schülen den eisch der kñsen der wol verfeumte was
vñ den wolt er sehen in dem sant. Vñ fand der
man an allen seeten was er lernet. vñ also nam er
alwege zu vñ was alwegen pñer vber sich selber.
Vñ er hat geschribt vber das fñderlich acht pñch
er naturalicher kunst. **Das ander capitel**

Die rede ich von werntlichen menschen
sint eins mals daz paulus der xij pore. daz
was der auferwulung. vñ der maister der
beiden. der der von gewissen eins sollichen gaffes.
in im also hac geredt. Was sol daz sein der sücht ir
derfolschung daz in mir redt cristus. Darnach hac
er besücht damascum vñ arabiam. darnach freig
er auf gen istm das er wolt seche petrum vñ pleib
bey im xv tage. Vñ dise siblen vñ acht. bedeuten
geselchen das er sol sein ein zukunfger prediger
der beiden vñ die zu unterweise. Aber anderwot
nach xij taren do nam er mit im barnaba vñ ep
co. vñ leget aus das ewangelium mit den xij bor
ten. das er uilleicht pñt lief oder hett gelauffen ver
getens vñ vmb funkt. Es hac vñ ich wegs mit
was verbozne craft. vñ wirckung daz werch liep
liebe sepnie. wirt aus gegofft in die oren des iung
getz. so sp frerlich lauteit aus demunde des mei
sters. Vñ dorumb vñ do ehenis allend was zu ro
di. vñ do man las das gedichte damascenis das er
hac gehabe wid in. Vñ do sp sich des alle gewun
derren vñ lobten. vñ do er seufzte er vñ sprach.
Was herren sp getan. herren sp gehört das ein tñp
solliche wort hee aus gedñte. **Das iii capitel**

Die dink sprich ich nicht. daz ich de
gleichen in mir sep. so das du mugst ge
lernen von mir. aber das du mugst geho
ren von mir. besunder dein hie. vñ fleis zu der ler
nung. sol bewert werden auch an vns. Wann ler
lichs gemüt. vñ synnen einer lere ist lobes wert.
Wir merken nit was du findest. sunder was du
süchst. Ein weiches wach vñ das gering ist vñ
gepeugt zu den formt. auch ob nu die hend der mei
sters vñ des werchers auf hören. doch ist es ganz
in seiner craft was doraus werden mag. Paulus
der xij botte gredet do von das er das gesez moßi
vñ apñeten hab gelernet. zu den süßen gamaliels
vñ das er also gebarnische was mit den geistliche
pfale. vñ do von sprach er himach sicheblich. Die
waffen vnser riters chafte sint mit fleischliche. sunder
der gewalt der herre. zu sechen alle höbe die sich erhebe
vber die kunst gotz. vñ wir sein vachend alle ver
nunfte vñ verstandlichkeit geborsam sein zu criste.
vñ wir sein bereit vñ dereritig zümache alle vnger
horsamkeit. Er schreibe das thimothus sep. getlere
worden mit heiliger schrifte von seine himlichen za
gen. vñ den vermaner zu dem fleys d lerem. vñ
daz er mit dñ aum die gnad die im gegeb seß wöden
mit d auflegung der hand des prieffers. Er gepñt
epñ das er vñt abern tugende die do zu geñt eine
bischof. die er entwoßte hat mit hürgen reed. daz

Collegezeit in Baltimore schrieb, die aber erst Jahre später in Boston gedruckt wurden. E. A. Poe hatte nach Schwierigkeiten mit seinem Pflegevater, der ihn seit dem frühen Tod der Mutter 1811 betreut hatte, und nach einem erfolglosen Versuch an der Universität von Charlottesville, 1826 Richmond verlassen, um in Boston sein Glück zu versuchen. Hier machte er die Bekanntschaft eines jungen Gelegenheitsdruckers namens Calvin Thomas, den er mit dem Druck seiner Gedichte beauftragte. Verschiedene Exemplare wurden an Rezensenten verschickt, jedoch ohne Erfolg. Ob E. A. Poe den Drucker je bezahlt und die Bücher erhalten hat oder ob sie C. Thomas, weil unverkäuflich, vernichtete, ist unbekannt.

Wenige Monate später trat Poe in die Armee ein, um seine Finanzen zu sanieren. C. Thomas verließ Boston. Wir kennen von ihm nur die wenigen Titel, die er auf der Rückseite des Umschlags des Tamerlanes angezeigt hatte. Seine weiteren Aktivitäten und Aufenthaltsorte sind unklar.

In einer zweiten Auflage der Gedichte von 1829 schreibt E. A. Poe: «This poem was printed for publication in Boston, in the year 1827, but suppressed through circumstances of a private nature». Ja, es scheint, daß er selbst nicht einmal wußte, daß Exemplare seines Erstlingswerks erhalten waren. Es vergingen weitere 30 Jahre bis Henry Stevens das erste Exemplar fand, das dann 15 Jahre lang als Unikat galt. Doch dann wurden zwei weitere Exemplare in Boston gefunden und die Jagd begann. Bis 1925 waren deren vier bekannt. Vincent Starretts Artikel in der *Saturday Evening Post* «Have You a Tamerlane in Your Attic» hatte sechs weitere Entdeckungen zur Folge. Bis heute konnten insgesamt zwölf Exemplare (von einer Auflage von vielleicht 200) identifiziert werden.

Erwähnenswert ist außerdem ein Exemplar der *Tales of the Grotesque and Arabesque*, Philadelphia 1840 (Original Leinen), dem eine überarbeitete Inhaltsangabe von der Hand E. A. Poes auf die Rückseite des Titels eingeklebt ist; E. A. Poes eigenes Exemplar

von Eureka mit zahlreichen handschriftlichen Anmerkungen. Dazu kommen viele Briefe, Widmungsexemplare und Manuskripte, die der Sammlung einen umfassenden Hintergrund geben.

Herman Melville ist mit amerikanischen wie englischen Ausgaben fast komplett vertreten und vor allem mit dem berühmten Brief an Mrs. Hawthorne, in dem es heißt «It really amazed me that you should find any satisfaction in that book. It is true that some men have said they were pleased with it, but you are the only woman – for as a general thing, women have small taste for the sea. But, then, since you, with your spiritualizing nature, see more things than other people, and by the same process, refine all you see, but things which while you think you but humbly discover them, you do in fact create them for yourself ...» und in dem er jeglichen Symbolismus in *Moby Dick* von sich weist.

Außerdem sind *Onkel Tom's Hütte*, *Ben Hur*, *Snow Bound* und der *Letzte Mohikaner*, alle in besonders gutem Zustand und in Originaleinband vorhanden. Neben der Literatur konnte H. Bradley Martin einen der absoluten Höhepunkte amerikanischer Nationalgeschichte (und sicher einer der Höhepunkte der Auktion erwerben); ein Exemplar von «*The Federalist*» aus dem Besitz George Washingtons im Originaleinband mit dem Etikett des Buchbinders.

Diesen wohl wichtigsten amerikanischen Beitrag zur politischen Theorie hatte einer der Autoren, Alexander Hamilton, binden lassen als Geschenk für G. Washington, dem ersten amerikanischen Präsidenten unter der Verfassung von 1784. Das zweibändige Werk enthält Hamiltons Widmung sowie G. Washingtons Besitzersignatur und Exlibris in beiden Bänden. Der Schätzwert liegt bei \$ 250 000–400 000.

In diesem Zusammenhang steht auch eines von den 23 bekannten Exemplaren des Erstdruckes der *Unabhängigkeitserklärung*. Das Blatt wurde von John Dunlap am Abend des 4. Juli 1776 gedruckt, um an die Bewohner der 13 Kolonien verteilt zu werden. Das

zur Versteigerung kommende Exemplar ist das wohl letzte Exemplar, das auf den Markt kommen wird. Alle anderen bekannten Exemplare befinden sich bereits in institutionellem Besitz oder sind auf dem Weg dorthin. Unter diesen Voraussetzungen kann H. Bradley Martins Exemplar einen neuen Höchstpreis erzielen, da die Provenienz kaum zu überbieten ist, denn es gehörte ursprünglich George Washington's Privatsekretär Tobias Lear (\$400000–600000).

Diese beiden spektakulären Stücke in der Sammlung machen es verständlich, daß das 18. Jahrhundert vom Sammler fast vernachlässigt wurde und für amerikanische Interessen nicht mehr viel bieten kann. Die Sammlung enthält nur die eher «konventionellen» Standardwerke wie *Der Vikar von Wakefield*, *Boswell's Life*, *Johnson's Dictionary* usw., wiederum alle in ausgezeichnetem Erhaltungszustand.

Zu erwähnen bleiben noch die Autographen wie ein 7½seitiger Brief von William Penn an den Earl of Sunderland (25. Juli 1683), der die Kolonie von Pennsylvania beschreibt, und drei Bände aus dem Nachlaß von Major General Lord Stirling, die etwa 285 Briefe und Dokumente aus der Zeit von 1767 bis 1782 enthalten, geschrieben von den wichtigsten Führern der Amerikanischen Revolution, wie Washington, Monroe, Hamilton, Hancock, Clinton, Byrd, Arnold, Greene, and Wayne. Beinahe alles ist unveröffentlicht.

Kinder- und Jugendbücher

Nachdem H. Bradley Martin die englische Literatur aus der Harold Greenhill-Sammlung hatte en bloc übernehmen können, war es naheliegend, daß er sich auch für Mildred Greenhills Kinderbuchsammlung interessierte. In der sehr amerikanischen Tradition des «Sammelns nach Bibliographien» finden wir hier alle Klassiker der europäischen und amerikanischen Kinder- und Jugendliteratur einschließlich der bei uns weniger be-

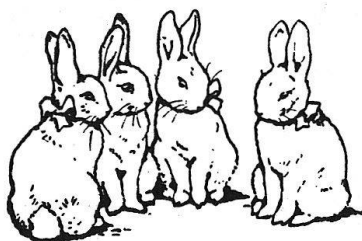
kannten Werke, die aber fast alle in Blancks, *Peter Parley to Perod*, beschrieben sind.

Die Sammlung zeichnet sich weniger durch Raritäten, als durch den besonders guten Erhaltungszustand aus, was gerade auf diesem Sammelgebiet ein sehr schwer erreichbares Ziel ist. Die Exemplare von H. Bradley Martin sind so gut, wie sie Arthur Swann – einer seiner Berater beim Ankauf – und der «Guru des original cloth» nicht besser hätte wünschen können.

Folgende wichtige Titel der Auktion, die im Januar 1990 stattfand, scheinen besonders erwähnenswert:

Frank L. Baum, *The Wonderful Wizard of Oz*, Chicago 1900 (Erstausgabe); Edgar Rice Burroughs, *Tarzan of the Apes*, Chicago 1914 (Erstausgabe, rotes Originalleinen, Schutzumschlag); Mark Twains *Tom Sawyer*, Hartford, American Publishing Company, 1876, «The great American classic», voller bibliographischer Tücken und Probleme; dieses Exemplar ist wahrscheinlich ein späterer Ankauf, da es im Originaleinband vorliegt; J. A. Comenius, *Eerste Deel genoemt het Portael*, Amsterdam 1658, die erste holländische Ausgabe der Einleitung zum *Orbis sensualium Pictus*, der nur die lateinische von 1652 und

The Tale of PETER RABBIT.



By BEATRIX POTTER.

ALICE'S ADVENTURES IN WONDERLAND.

BY
LEWIS CARROLL.

WITH FORTY-TWO ILLUSTRATIONS

BY
JOHN TENNIEL.

NEW YORK
D. APPLETON AND CO., 445, BROADWAY.
1866.

CROQUET-GROUND.

117



The Queen turned crimson with fury, and, after glaring at her for a moment like a wild beast, began screaming, "Off with her head! Off—"

die lateinisch-ungarische von 1657 vorausgingen; C.L.Dodgson alias Lewis Carroll, *Alice im Wunderland*, New York 1866, (Erstausgabe mit signiertem autographen Brief an Rhoda Liddell, 1891); *Through the Looking Glass*, London 1872 (Erstausgabe mit zwei Originalzeichnungen von John Tenniel zum Buch); Arthur Milne, *When we were very young*, London 1924 (limitierte Erstausgabe, Originaleinband mit Schutzumschlag); ein Exemplar der auf 250 limitierten Erstauflage von Beatrix Potters, *Peter Rabbit* (Privatdruck, London 1901, in einem ausgezeichneten Exemplar). Von besonderem Schweizer Interesse sind *Heidis Lehr- und Wanderjahre*, von Johanna Spyri, Gotha 1880 (Erstausgabe), sowie eine Erstausgabe des *Schweizerischen Robinsons* der Berner Johann David Wyß (Vater und Sohn), Zürich 1812/13 (Kalbsleder der Zeit) und die *Alpenrosen*, ein *Schweizer Almanach* 1811, Bern (1811).

Französische Literatur

Eindrucksvoll ist das beinahe vollständige Panorama der französischen Literatur vom Beginn der Romantik bis zu den ersten Texten des 20. Jahrhunderts, gedruckt oder in Autographen, obwohl der Sammler sich erst in den sechziger Jahren auf dieses Gebiet konzentrierte, es aber dennoch auf die beachtliche Zahl von 1200 Titeln (etwa 2000 Bände) bringen konnte.

Das Schwergewicht liegt auf den Erstausgaben und begleitenden Autographen und Handschriften des 19. Jahrhunderts.

Honoré de Balzac ist unter anderem vertreten mit *Le Père Goriot*, Paris 1839, und *La Peau de Chagrin*, Paris 1831, beide mit einer Widmung an Docteur Nacquart, dem Hausarzt Balzacs.

Von Baudelaire sei die Erstausgabe der *Fleurs du Mal* in einem Einband von Charles

Meunier und einer Widmung an Asselineau erwähnt.

Die Mehrzahl der gedruckten Werke enthält interessante Widmungen, die einen Bogen «zur literarischen Clique der Zeit» schlagen, so von Verlaines *Fêtes Galantes*, 1869, an Victor Hugo (mit «Immense respect, immense admiration»), von Proust an Anatole France, von Victor Hugos *Les chansons des rues et des bois*, an Juliette Drouet, und von Zola *La Débâcle*, 1892, an Anatole France.

Von den Autographen sind allen voran die kolossale Proust-Spezialsammlung zu nennen. Sie umfaßt mehr als 100 Briefe, davon etwa 75 meist undatierte aus dem Zeitraum vom 15. April 1893 bis November 1917, an Robert de Montesquiou, Angehöriger einer der ältesten Adelsfamilien Frankreichs, Poet, Ästhet und Weltmann, berühmtes Vorbild für Des Esseintes in Huysmans *A Rebours* und für Charlus in Prousts *A la recherche du temps perdu*. Proust und Montesquiou trafen sich zum ersten Mal im März 1893 bei Madame Lemaire. Zwei Wochen später datiert der erste Brief Prousts an Montesquiou, indem er ihn «Le souverain des choses éternelles» tituliert und der bereits das enthält, was diese Korrespondenz auszeichnet, große glühende Bewunderung. Den literarischen Allusionen ist kein Ende gesetzt, Proust schwelgt in Vergleichen und greift beispielsweise nach einem Corneille-Zitat zum Lob von Montesquiou's Nase.

24 Briefe sind an Comte Georges de Lauris gerichtet, mit Marcel unterschrieben, meist undatiert (wohl aus der Zeit zwischen 29. Juli 1903 bis 1914). Lauris gehörte ebenfalls zur Gruppe der jungen Aristokraten, die Modell standen für die Figur des Saint-Loup. Lauris schrieb ein Buch über Benjamin Constant und Proust kommentierte eifrig seine Fortschritte und versuchte, ihm mit Ratschlägen zur Verfügung zu stehen. Die Korrespondenz enthält viele Bezüge zu Prousts nur langsam voranschreitenden Arbeiten an den ersten beiden Bänden der *Recherche du temps perdu* und außerdem mit dem ersten und längsten Brief der Gruppe

ein wichtiges Dokument für Prousts Ablehnung der klerikalen, antisemitischen und antidreyfusarden Gruppen der französischen Gesellschaft.

Die acht Briefe an Reynaldo Hahn, signiert «votre poney Marcel», «Buncht», «B», sind undatiert (etwa 1894–1915), ein Brief ist an Zadig, den Hund R. Hahns adressiert; dazu kommen mehrere Zeichnungen. M. Proust lernte Reynaldo Hahn ebenfalls im Salon der Madame Lemaire kennen, als er seine Version der *Chansons grises* von Verlaine vortrug. Überraschenderweise hat er keinen Eingang gefunden in die vielen Charaktere der Recherche. Sein einziges Vermächtnis scheint «La petite phrase» der Sonate von Saint-Saens zu sein, die das Leitmotiv für die Liebe Swanns und Odettes wird, und die Proust durch ihn kennengelernt hatte.

Bemerkenswert sind die 13 Briefe Prousts an den Schriftsteller Louis de Robert (Paris um 1912–1915), der sich mit Proust in der Dreyfus-Affäre engagierte. Die Briefe beziehen sich auf Roberts Bemühungen, Prousts Arbeiten bei Verlegern unterzubringen, sowie eine Erklärung, warum Proust den Titel *Du Côté de chez Swann* gewählt hat.

Von George Sand werden zwei Manuskripte angeboten; zum einen die Einleitung ihrer Erzählung *La Mare au diable* (11 Seiten, datiert Ende 1845) und zum anderen die komplette Handschrift von *Autour de la table*, geschrieben in sieben Artikeln, jeder separat numeriert und signiert. *Autour de la table* ist eine Nacherzählung von Unterhaltungen beim Abendessen in Montfeuilly und wurde im Lauf des Sommers 1856 geschrieben und in separaten Lieferungen veröffentlicht. Das Buch erschien nicht vor 1876.

Zum Schluß sollte Etienne de Senancour erwähnt werden, dessen sehr seltene gedruckten Werke und dessen Manuskript zu *Annotations encyclopédiques élémentaires* (500 Seiten) in der Auktion sind. Es wurde im November 1795 begonnen und bis etwa 1840 fortgeführt und verbessert. Der Titelseite zufolge handelt es sich um ein «Brouillon, déposé par ordre alphabétique...»; die Ein-

tragungen sind sehr assoziativ und lesen sich folgendermaßen «absurdité, âge, Alexandre le Grand, amour, anges, Arioste, bains, Bible, botanique, Bonaparte, café, caractère, célibataires, chimie, Chili, Cicéron, corps etc. ...».

Die letzte Auktion mit Werken aus dieser Bibliothek wird am 12./13. Juni 1990 in New York stattfinden und zum Abschluß noch einmal ein Feuerwerk gedruckter Meisterwerke aus den verschiedensten Gebieten enthalten:

Die erste deutsche Ausgabe der *Cosmographie* des Claudius Ptolemäus, Ulm 1482, auf Pergament und altkoloriert, in einem roten

Maroquin-Einband von Derome (\$ 300 000–400 000); Copernicus' *De Revolutionibus orbium coelestium libri sex* («a fine copy in limp vellum of the most significant scientific publication of the sixteenth century, that literally changed the way man looked at this world», heißt es im Katalog, \$ 40 000–60 000). Im vorliegenden Exemplar sind mehrere Stellen von zeitgenössischen Zensoren gestrichen worden; die Straßburger *Mentelin Bibel* und eine *Cicero*-Ausgabe auf Pergament (ehemals in der Chatsworth-Sammlung der Herzöge von Devonshire) sowie Thomas a Kempis' *Imitatio Christi* (The Capra Copy).

ANTON VON EUW (KÖLN)

DAS BOOK OF KELLS

Die gebildete Welt ist sich darüber einig, daß das Book of Kells zu den faszinierendsten Kunstwerken gehört, und gäbe es einen Katalog der Weltwunder des Mittelalters, fänden wir darin das Book of Kells.

Höchstens drei oder vier Schreiber, von denen zwei wohl auch die Miniatoren waren, haben es geschaffen; zu welchem Anlaß und wie lange sie brauchten, wissen wir nicht. Wie der Kommentarband zum Faksimile mit seiner Literaturliste zeigen wird, gehört das Werk zu den am meisten beschriebenen und am meisten bewunderten mittelalterlichen Handschriften. Viele wollten seine Wunder enträtseln; einige haben sich dabei wie in einem Labyrinth verirrt und nach einem Sinn getastet, der nicht mehr in der Erschaubarkeit der Dinge liegt. Ich will versuchen von Spekulationen abzusehen und das Ganze möglichst so zu erklären, wie es sich zugetragen haben könnte und wie es auch gedacht war; dabei muß ich mich hier aus zeitlichen Gründen auf die Erläuterung der Vorstücke zu den Evangelien sowie des Matthäus-Evangeliums beschränken.

Das Book of Kells gehört dem Typus der Evangelienbücher an; es verkörpert das Evangelium, die Frohbotschaft Jesu Christi. Dieses Evangelium ist zwar, wie schon im 2. Jahrhundert Irenäus von Lyon (Adv. Haer. III, 11, 18) sagte, viergestaltig, aber von einem Geiste zusammengehalten.

Unter der Viergestalt sind die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes mit ihren Evangelienberichten zu verstehen. Die Idee von der zur Einheit verbundenen Viergestaltigkeit stellt Irenäus in einen größeren Zusammenhang, wenn er sagt: «Daher ist offenbar, daß der Logos (das heißt Christus), der Baumeister des Alls, der da sitzt auf den Cherubim und das All zusammenhält, der den Menschen erschienen war, uns das Evangelium viergestaltig gab, von einem Geiste zusammengehalten.» Ohne Zweifel steht Irenäus mit dieser Aussage in der Nachfolge der griechischen Philosophen, vor allem Platons, der in seinem über die Weltentstehung handelnden Dialog «Timaios» die Vierzahl der elementaren Zusammensetzung des Kosmos zugrunde legte,